



Sender

Organ der SED-Betriebsparteiorganisation

VEB Werk für Fernsehelektronik

2. Augustausgabe
26. Jahrgang

Preis 0,05 M

28/75

Träger des Karl-Marx-Ordens

Das WF-Sender-Interview mit Genossen Wolfgang Grzesko, BGL-Vorsitzender

Plandiskussion erfolgreich beendet

WF-Sender: „Wie schätzt du, Genosse Grzesko, die Plandiskussion zu dem Planentwurf 1976 ein?“

Genosse Grzesko: „Die Plandiskussion führten alle 320 Gewerkschaftsgruppen in einer sehr kurzen Zeit mit einem hohen Niveau durch. In Auswertung des 13. und 14. Plenums des ZK der SED wurden wertvolle Initiativen entwickelt. So liegen im Ergebnis der Plandiskussion von zahlreichen Kollektiven Verpflichtungen zur Durchführung von weiteren Initiativeschritten vor. Das ist ein Beispiel dafür, daß sich unser Betriebskollektiv der hohen Verantwortung der Volkswirtschaft gegenüber bewußt ist.“

Die Betriebsgewerkschaftsleitung schätzt die Abdeckung der staatlichen Auflage der Warenproduktion mit einer Zielstellung von 285 Millionen Mark positiv ein. Besonders hervorzuheben ist, daß Verpflichtungen vorliegen, im Gegenplan 1,4 Millionen Mark zu erarbeiten. Es konnte erreicht werden, daß der zur Zeit noch ungedeckte Bedarf durch die Verpflichtungen unserer 294 sozialistischen Kollektive auf ein Minimum reduziert wurde. Unsere gemeinsame Aufgabe liegt jetzt darin, bis zur Erarbeitung des Betriebsplanes den

noch offenen Bedarf durch gezielte Maßnahmen abzubauen.“

WF-Sender: „Welche Maßnahmen werden noch in diesem Jahr planwirksam?“

Genosse Grzesko: „Die Bereitschaft zur Lösung der gestellten erhöhten Aufgaben ist bei allen Kollegen vorhanden. So verpflichteten sich unsere Bildröhrenwerker, in Weiterführung des sozialistischen Wettbewerbes und zu Ehren des IX. Parteitages der SED, noch in diesem Jahr 10 000 Bildröhren zusätzlich bereitzustellen. Somit nutzen sie die guten Erfahrungen des Jahres 1975, um die erhöhte Aufgabenstellung für das Jahr 1976 zu realisieren.“

Die Kolleginnen und Kollegen der Abteilung TM 5, Instandhaltung Gebäude, verpflichteten sich, in diesem Jahr wie auch in den kommenden während der Generalreparatur im Werkteil Bildröhre durch hohe Einsatzbereitschaft planmäßig die Zielstellungen zu erfüllen und bei Störungen am Pumpautomaten durch schnelle Reparaturen die Produktionsausfälle zu vermeiden.

Viele Kollektive des Werkteils Diode verpflichteten sich, ab August beziehungsweise ab IV. Quartal nach den Kennziffern von 1976 zu

arbeiten. Gut bewährt hat sich die Arbeit nach der Arefjawa-Methode. Die Kollektive wollen ihren Vorsprung weiter ausbauen. Die Abteilung DS konnte bisher vier Tage mit eingespartem Material arbeiten.“

WF-Sender: „Im verstärkten Maße wird auf die Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen Einfluß genommen. Wie wirkt sich das konkret für jeden Werktätigen aus?“

Genosse Grzesko: „Die Arbeits- und Lebensbedingungen sind eng mit der sozialistischen Rationalisierung der Produktions- und Verwaltungsprozesse verbunden. Sie stellen einen Hauptfaktor für die Durchsetzung der wissenschaftlichen Arbeitsorganisation dar.“

Er wurden in unserem Betrieb bereits gute Ergebnisse auf dem Gebiet der Sozialpolitik erzielt, die jedoch noch nicht im vollen Umfange den ständig wachsenden Ansprüchen genügen. Unser Ziel wird darin bestehen, auch im kommenden Planjahr die Mittel so effektiv wie möglich einzusetzen, um unseren Werktätigen solche Arbeits- und Lebensbedingungen zu schaffen, die der Erhöhung der Arbeitsfreude, der



Schaffenskraft und ihrer Gesundheit dienen. So ist es trotz der angespannten Raumsituation unumgänglich, der Forderung zur Verbesserung und teilweisen Erweiterung der sanitären Anlagen und Garderoben stattzugeben und konkrete Maßnahmen einzuleiten. Im Rahmen der gesundheitlichen und sozialhygienischen Betreuung unserer Werktätigen wurde die Erweiterung der Behandlungskapazitäten unserer Poliklinik begrüßt. Es ist jedoch vom Fachdirektorat V zu überprüfen, ob das augenblickliche Bestellsystem den Erfordernissen entspricht. Auch dort sehen wir noch Zeitreserven.“

Helsinki — Fundament für Frieden und Entspannung

In allen Kollektiven unseres Betriebes gibt es bei Kurzversammlungen und Pausengesprächen vor allem ein Thema: die Unterzeichnung der Schlußakte der Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa.

Einmütig schätzten unsere Betriebsangehörigen ein, daß die Sicherheitskonferenz ein historisches Ereignis ist, weil hier zum erstenmal ein Dokument für die Anwendung der Prinzipien der friedlichen Koexistenz zwischen Staaten unterschiedlicher Gesellschaftsordnung vereinbart und feierlich besiegelt wurde.

Die Kolleginnen und Kollegen des Kollektivs „20. Jahrestag der DDR“ meinten: „Es freut uns besonders, daß es durch die Initiative der sozialistischen Staaten gelungen ist, daß sich erstmalig in der Geschichte Europas die Repräsentanten aller

europäischen Staaten, der USA und Kanadas zusammenfanden, um über die Fragen der Entspannung und Sicherheit in Europa zu beraten und auf einen dauerhaften Frieden hinzuwirken.“

Kollege Ronald Schiller, Teilefertiger in der Abteilung RF 1, gibt seiner Hoffnung Ausdruck, daß alle beteiligten Staaten die unterzeichneten Dokumente auch einhalten und durch ihre Politik mit Leben erfüllen. Kollege Schiller sagte weiter: „Den von Genossen Erich Honecker in Helsinki dargelegten Standpunkt der DDR unterstütze ich vollständig und bin der Meinung, daß die DDR damit einen wichtigen Beitrag zur Erreichung der Ziele der Konferenz leistete und leisten wird. Jetzt kommt es darauf an, daß alle Menschen in Europa dazu beitragen, die Worte in Taten zu verwandeln.“

Auch die Kolleginnen und Kollegen des sozialistischen Kollektivs

„Geschwister Scholl“ unterstreichen besonders, daß mit der feierlichen Unterzeichnung der Schlußdokumente die Grundlage geschaffen wurde, damit Frieden und Sicherheit zum Gesetz der Staatengemeinschaft in Europa wird. Die Sicherheitskonferenz ist ein erneuter Beweis dafür, daß sich die Prinzipien der friedlichen Koexistenz unablässig ihren Weg bahnen.

Die europäische Sicherheitskonferenz leitete einen neuen Abschnitt in der Entwicklung unseres Kontinents ein. Besonders die Festlegung der Unverletzbarkeit der bestehenden Grenzen ist ein wichtiger Beitrag zur Sicherheit in Europa. Die Konferenz für Sicherheit und Zusammenarbeit ist ein gutes Fundament für Frieden und Entspannung.

H. S.

Stellungnahme der FDJ-Gruppe RS zum Brief des Genossen Honecker an den Zentralrat der FDJ

Wir begrüßen die Bereitschaft des ZK der SED, jungen Angehörigen der sozialistischen Intelligenz und Angestellten, die aktive Mitglieder des sozialistischen Jugendverbandes sind, die Möglichkeit zu geben, Kandidaten der SED zu werden.

Diese, uns zuteil werdende große Ehre wollen wir mit einer konkreten Verpflichtung beantworten. Wir verpflichten uns, zwei Mitglieder unserer FDJ-Gruppe bis zum Arbeiterjugendkongress für die Aufnahme einer Kandidatschaft der SED zu gewinnen.

i. A. der FDJ-Gruppe RS,
Wolfgang Ille

das argument

Ausgehend von den Ergebnissen der gewerkschaftlichen Mitgliederversammlungen in Vorbereitung der Intensivierungskonferenz hatten die 58 Gewerkschaftsgruppen in 59 Kollektiven des Werkteiles Röhren eine gute Grundlage für die Durchführung der Plandiskussion zum Planentwurf 1976.

Im Mittelpunkt aller Diskussionen, Initiativen und Verpflichtungen stand das Bestreben unserer Werk-tätigen, eine maximale Deckung des volkswirtschaftlichen Bedarfs zu erreichen, durch Rationalisierung und Intensivierung die Arbeitsproduktivität weiter zu steigern. Die Plandiskussion in unserem Verantwortungsbereich war gekennzeichnet durch

- den weiteren Rückgang der Ziffernanzeigeröhren
- den äußerst hohen Anstieg der FSA-Produktion auf fast 45 Prozent der Gesamtfertigung des Werkteiles
- den Anstieg der Senderöhrenpro-

Frank Ewert, AGO-Vorsitzender

Plandiskussion im Werkteil Röhren

duktion sowie der fotoelektronischen Bauelemente.

Die Werk-tätigen unseres Werkteiles haben in der Vorbereitung und Durchführung der Plandiskussion verstanden, daß das Planjahr 1976 für den Werkteil Röhren außerordentlich bedeutsam ist für die weitere Profilierung unserer Arbeit.

Die Steigerung der Gesamterzeugung des Werkteiles 1976 auf 123,5 % resultiert fast ausschließlich aus der Steigerung der Arbeitsproduktivität und entspricht somit den Forderungen der Beschlüsse der 13. und 14. ZK-Tagung der SED.

Die Lösung dieser hohen Zielstellung wollen die sozialistischen Kollektive unter anderen erreichen in dem sie konkrete Verpflichtungen zur weiteren Senkung der Ausschussfaktoren bei 43 Typen eingingen.

Die Mitglieder der Gewerkschaftsgruppen verwiesen aber auch kritisch auf die Tatsache, daß die allseitige Bilanzierung der FSA-Produktion, Zyklus II, zumindest auf

dem Sektor Produktionsarbeitskräfte und der geplanten Selbstkostensenkung noch nicht völlig überschaubar ist. Hierzu sind noch allseitig Aktivitäten zu entfalten, um die Lösung dieser Fragen durch konkrete Maßnahmen im gesamten Betriebskollektiv herbeiführen zu können. Beispielgebend für die Aufdeckung von Reserven, insbesondere auf dem Gebiet der Arbeitszeitfondeinsparung, und die Ableitung planwirksamer Rationalisierungsaufgaben waren viele Gewerkschaftsgruppen unseres Werkteiles. So konnte, trotz des Produktionsrückganges an traditionellen Bauelementen, die Arbeitszeiteinsparungsvorgabe bereits jetzt mit 95 Prozent durch Maßnahmen unterlegt werden.

Auf diesem Wege möchte die Leitung der AGO den Dank an alle Gewerkschaftsgruppen aussprechen, die die Plandiskussion mit einer weiteren verbesserten Qualität trotz knapper Terminstellung durchführten.

Gemeinschaftsarbeit hat sich bewährt

Bei der Diskussion für den Plan 1975 wurde der Bereich EE mit erhöhten Bauelementanforderungen für die Nachrichtenübertragungstechnik, speziell Wanderfeldröhren HWL 1111 und Fokalisatoren PPF 1111, konfrontiert. Da die geforderten Stückzahlen die bereichseigene Kapazität bei weitem überstiegen und eine kurzfristige Überleitung dieser fertigungstechnisch sehr komplizierten Erzeugnisse nicht realisierbar war, suchten wir nach neuen Wegen, um unseren Kunden trotzdem die geforderten Bauelemente termingerecht und in guter Qualität zur Verfügung stellen zu können.

Dabei wurde erstmalig in diesem Umfang in Zusammenarbeit mit dem Betriebsteil R und dem Fachdirektorat T ein Kooperationsvertrag fixiert,

der im wesentlichen darauf orientierte, mit einem Minimum an Fertigungseinrichtungen rentablere Losgrößen zu produzieren. Trotz großer Anstrengungen aller Beteiligten verzögerte sich die Bereitstellung der Werkzeuge für unseren Kooperationspartner, was in der Folge zu einer Untererfüllung der staatlichen Planaufgaben in EE führte.

In Kenntnis der Tatsache, daß unsere Planschulden in Höhe einiger tausend Mark bei unseren Finalproduzenten leicht Lieferrückstände von einigen Millionen Mark verursachen können, wurde unter der Leitung unseres Bereiches eine Arbeitsgruppe gebildet, die sich das Ziel stellte, die aufgetretenen Planrückstände bis zum 30. Juni 1975 ab-

zubauen. In diesem Zusammenhang muß auch die gute Unterstützung unseres Produktionsdirektors, Genossen von Dabrowski, erwähnt werden, der einen Komplexwettbewerb ins Leben rief. Dank außerordentlicher Einsatzbereitschaft vieler Mitarbeiter aus dem Werkteil R und den Fachdirektoraten T und E konnte der Halbjahresplan mit 100 Prozent erfüllt werden.

Dafür möchten sich die Kollegen aus EE bei unseren Partnerkollektiven bedanken. Wir verbinden damit gleichzeitig die Hoffnung, daß diese gute Zusammenarbeit auch im 2. Halbjahr 1975 anhält.

G. Kropp, EE 21, Kollektiv „Heinrich Hertz“

Öffentliches Lob

Demokratischer Frauenbund Deutschlands

Bezirksvorstand Berlin, den 24. 6. 75

Werte Genossen!

Auf unserer diesjährigen Bezirksdelegiertenkonferenz wurde Ihre

Kollegin Eva Brunn, DM 1, auf Grund ihrer aktiven ehrenamtlichen gesellschaftlichen Tätigkeit als Mitglied des DFD-Bezirksvorstandes wiedergewählt.

Wir teilen Ihnen dies mit, um Ihnen zu danken für die Unterstützung, die Ihr Betrieb unserer Freundin bisher gegeben hat und hoffen

auch für die künftige Arbeit auf Ihr Verständnis, damit die Kollegin ihre Wahlfunktion verantwortungsbewußt wahrnehmen kann.

Mit sozialistischem Gruß gez. Anne-liese Glaner, Bezirksvorsitzende



fehlerluchs

Die 13. Tagung des ZK der SED hat die Probleme der Materialökonomie verstärkt in den Vordergrund gerückt. Die Verwirklichung und Durchsetzung der Materialökonomie ist im Werkteil S, so scheint uns, noch nicht von allen Kollegen richtig verstanden worden.

Zum Beispiel läßt der Artikelplan

Einhaltung der Bilanzteile, wesentlicher Beitrag zur Materialökonomie

des Produktionsbereichs Lichtenberg für das III/75 erkennen, daß die lt. Ministerrat der DDR geforderten 25 Prozent der Jahresbilanzanteile pro Quartal nicht eingehalten wurden. Dadurch ist eine kontinuierliche Materialbereitstellung in dem Umfang nicht möglich, da auch die Einhaltung der Bilanzanteile von

unserem übergeordneten Organ kontrolliert wird.

So weist z. B. der Artikelplan eine Kontingent-Inanspruchnahme des Quartals 75

bei Messing von 115,5 Prozent

bei Nickel von 108,2 Prozent

bei Bronze von 123,4 Prozent

gegenüber den Bilanzanteilen aus-

Dietz empfiehlt:

14. Tagung des ZK der SED, 5. Juni 1975

Erich Honecker

Zur Einberufung des IX. Parteitag des Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands

Aus dem Bericht des Politbüros an die 14. Tagung des ZK der SED

Berichterstatter: Genosse Gerhard Grüneberg

Aus den Diskussionsreden

Dokumente

112 Seiten, Broschur 1,— Mark —, Best.-Nr.: 736 497 9

Kurt Hager

★

Ergebnisse und Aufgaben unserer sozialistischen Kulturpolitik

Vorträge im Parteilehrjahr der SED

Dietz Verlag, Berlin 1975, 47 Seiten, Broschur —,50 M Best.-Nr.: 736 541 0

Albert Norden

★

Die Vertiefung der allgemeinen Krise des Kapitalismus

Vorträge im Parteilehrjahr der SED

Dietz Verlag Berlin, 1975, 63 Seiten, Broschur —,60 M Best.-Nr.: 736 565 6



Modell der Betriebsgaststätte

Seit dem 7. Juli 1975 steht für alle Betriebsangehörigen das Modell „Betriebsgaststätte“ zur Besichtigung im Bauteil V, Haupteingang, bereit. Den Abteilungsgewerkschaftsleitungen aller Werkteile und Fachdirektorate wurde eine informatorische Zusammenfassung der Investitionsdokumentation zum Neubau Betriebsgaststätte zur Verfügung gestellt, so daß auf Basis dieser Unterlagen die Möglichkeit besteht, eine konkrete Information am Modell vorzunehmen.

Sollten sich aus den Diskussionen Fragen ergeben, die in den Kollektiven nicht geklärt werden können, bitten wir, an jedem Freitag in der Zeit von 14.00 bis 15.00 Uhr nach Vorabstimmung mit dem Auftragsleiter, Kollegen Brunn, TG, Telefon 27 26, entsprechende Konsultationen zu vereinbaren.

Bereichsleitung TG

Öffnungszeiten der Sparkasse

Die Betriebszweigstelle 503 der Sparkasse der Stadt Berlin ist Montag bis Freitag von 8.30 Uhr bis 12.00 Uhr und Donnerstag von 14.00 bis 16.00 Uhr geöffnet.

Dies ist hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß ein Teil der im Plan enthaltenen Artikel bereits Mengen aus dem IV. Quartal beinhaltet.

Da dieser Zusatzbedarf nicht im Rahmen unserer Richtsatzplanbestände abgedeckt werden kann, ist eine Korrektur vorzunehmen.

Im übrigen ergibt sich die Frage, warum ausgerechnet das III. Quartal so hoch angesetzt wurde, zumal dieser Zeitraum die höchste Urlaubsquote hat. Oder sind noch so viel Produktionsreserven vorhanden?

Scheer, Materialplaner KM 6



Wir schreiben mit am Buch der Freundschaft

Mit der Veröffentlichung eines weiteren Briefes unserer Freunde aus Moskau wollen wir allen Kollegen Gelegenheit geben, wieder Näheres aus dem Partnerbetrieb zu erfahren. Es erfüllt auch uns mit Freude und Stolz, von unseren Freunden in der Sowjetunion Neues zu erfahren. Wir werden selbstverständlich sofort antworten und Neuigkeiten und Erfahrungen im sozialistischen Wettbewerb berichten. Diese Verbindung auf andere Kollektive zu erweitern ist ein weiterer Beitrag zur Vertiefung der Freundschaft zur Sowjetunion.
S. Seibt, Kollektiv „Maxim Gorki“

Liebe Genossen!

Wir waren sehr froh, von Ihnen Nachricht zu erhalten. Zunächst möchten wir uns entschuldigen, daß sich die Antwort verzögert hat. Die gesamte Brigade war in Urlaub. Alle fahren auseinander zur Erholung. Bei uns geht alles gut voran, wir arbeiten und überbieten den Plan. Am 15. Juni waren die Wahlen für den Obersten Sowjet der Arbeiterdeputierten. Man muß es schon sagen, unser Betrieb hatte Erfolg. Die Montiererin aus der Nachbarbrigade, Vera Bobrowa, die als erste im Betrieb ihren persönlichen Fünfjahresplan erfüllte, wurde als Abgeordnete des Obersten Sowjet der Republik gewählt. Die Meisterin Galina Arefjewa wurde das zweite Mal Deputierte des Stadtsowjets, die Arbeiterinnen Soja Bahlaschowa und Lida Danilowa Deputierte des Stadtbezirkssowjets (Rayon-Sowjets). Natürlich sind wir sehr stolz darauf, daß unseren Arbeitskolleginnen ein

so hohes Vertrauen ausgesprochen wurde. Im Leben unserer Brigade gibt es keine Veränderungen, es ist gradlinig und ruhig. Nur das Wetter dieses Sommers ist in Moskau irgendwie eigenartig. Im Mai war eine Hitze bis zu 30 Grad, und im Juni gab es dafür einige wirklich kalte regnerische Tage. Unser Moskau ist im Sommer besonders schön. Viel Grünes und viel Blumen. Jene unter Ihnen, die schon im Sommer in Moskau waren, wissen das natürlich gut.

Sie haben uns mitgeteilt, daß es in Ihrem Werkteil eine Brigade „Alexander Puschkin“ gibt und daß Sie mit ihr wetteifern, das ist sehr interessant. Wir möchten gern Näheres über dieses Kollektiv wissen. Wir denken, daß wir Ihnen dabei helfen können, daß diese Brigade mit einer unserer Brigaden Freundschaft schließt. Schreiben Sie uns. Wir warten auf Ihren Brief. Im Auftrag des Kollektivs **A. Wolkomskaja**

Telegramm

Moskauer Werk für Elektronenröhren
MSEWP

Moskau

ul. Elektrowodskaja

z. H. des Sekretärs der Betriebsparteiorganisation der KPdSU

Liebe Genossen!

Anläßlich der Wahl zum Obersten Sowjet der RSFSR beglückwünschen wir die Genossin Wera Bobrowa und wünschen ihr für diese verantwortungsvolle Tätigkeit viel Erfolg.

Glückwünsche sprechen wir gleichzeitig der Genossin Galina Arefjewa für ihre Wiederwahl als Deputierte des Moskauer Stadtsowjets sowie den Genossinnen Soja Bahlaschowa und Lidia Danilowa als Deputierte des Stadtbezirkssowjets aus.

Wir wünschen allen Genossinnen neue Arbeitserfolge beim Aufbau des Kommunismus sowie Gesundheit und persönliches Wohlergehen.

Theuner, 1. Sekretär der Betriebsparteiorganisation

Thiel, Vorsitzender der Grundeinheit der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft

Die Frau in der UdSSR

Immer wieder beeindruckend für alle Besucher der UdSSR ist, was der Sowjetstaat an sozialen Bedingungen und Vergünstigungen geschaffen hat, um die Mitarbeit der sowjetischen Frauen in Politik und Beruf, in Wissenschaft und Kunst, auf allen Gebieten des gesellschaftlichen Lebens zu fördern. Nehmen wir nur einige solcher sozialen Bedingungen und Fakten:

● Ein immer dichter werdendes Netz von Kinderkrippen und -gärten überzieht das Sowjetland, jegliche medizinische Betreuung ist kostenlos. Kinder aus kinderreichen Familien werden bevorzugt in Kinderkrippen und -gärten aufgenommen; das gilt auch für die Internatsschulen, dort werden sie auf Staatskosten unterrichtet, gekleidet und ernährt.

● Die Mütter spüren die Sorge des Volkes und des Staates. Sie sind in der Sowjetgesellschaft hochgeachtet und anerkannt. So erhielten zum Beispiel über elf Millionen Frauen in der Sowjetunion den Orden „Mutterruhm“ oder die „Mutterchafts-Medaille“.

Aus dem Programm der Grundeinheit der DSF unseres Betriebes zur Vorbereitung des IX. Parteitages der SED

Die Mitglieder und Funktionäre der DSF-Grundeinheit im VEB Werk für Fernsehelektronik begrüßen mit großer Freude und Zustimmung die Einberufung des IX. Parteitages der SED.

Unter dem Motto Freundschaft – Drushba, wir schreiben mit am Buch der deutsch-sowjetischen Freundschaft! werden wir mit neuen Initiativen im sozialistischen Wettbewerb und durch eine ideenreiche und wirksame Freundschaftsarbeit mitwirken an der allseitigen Stärkung der DDR und an der weiteren Festigung

des Bruderbundes mit der Sowjetunion.

Wir versichern, daß wir mit der Vorbereitung des IX. Parteitages zugleich den 100. Geburtstag des ersten Arbeiterpräsidenten der DDR und Ehrenpräsidenten unserer Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft, des Genossen Wilhelm Pieck, ehren und unseren Beitrag zur Vorbereitung des XXV. Parteitages der KPdSU leisten werden. Unsere Mitglieder und Vorstände nehmen die beiden Parteitage zum Anlaß, mit noch größerer Hingabe die Be-

schlüsse des 10. Kongresses unserer Freundschaftsgesellschaft zu erfüllen.

Die Ehrung, die unserem Kollektiv mit der Verleihung der Ehrennadel der DSF in Silber sowie der Eintragung in das Ehrenbuch des Zentralvorstandes der DSF zuteil wurde, verpflichtet uns, diese Anerkennung zu rechtfertigen.

So wie der IX. Parteitag der SED den weiteren Weg der DDR bei der Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft bis zum Beginn der achtziger Jahre abstecken wird, so muß die politische Arbeit in der Etappe der Vorbereitung des IX. Parteitages die gewachsene Verantwort-

ung und die höhere Aufgabenstellung kennzeichnen und sichern.

Die weiteren Aufgaben zur ständigen Erhöhung der politisch-ideologischen Arbeit.

Die Beschlüsse des 10. Kongresses und der 3. Zentralvorstandstagung bilden die Grundlage unserer politisch-ideologischen Arbeit. Die bei der Vorbereitung des 30. Jahrestages der Befreiung gesammelten Erfahrungen über den Platz und die Rolle unserer Organisation haben gezeigt, daß wir mit den uns eigenen Mitteln und Möglichkeiten als treue Helfer der Partei der Arbeiterklasse noch gezielter arbeiten können.



Zu Ehren des IX. Parteitages der SED!

Aus jeder Mark, jeder Stunde Arbeitszeit, jedem Gramm Material einen größeren Nutzeffekt!

Wie unterstützen unsere staatlichen Leiter die Ideen und Denkanstöße der rund 60 bisher veröffentlichten Beiträge zur „Runde 5 – sozialistischer Wettbewerb 1975“?

Kollege Waldemar Haase, TAM

Sozialistische Gemeinschaftsarbeit erschließt Reserven auch in der Entwicklung und Konstruktion

In den zurückliegenden Jahren sind die Anforderungen an Arbeitsmittel zur Überleitung neuer Bauelemente und zur Rationalisierung der Produktion immer mehr gestiegen. Der für die Entwicklung und Bereitstellung zuständige Bereich TA hat große Anstrengungen unternommen, um diese Anforderungen erfüllen zu können. Dies drückt sich u. a. auch in der Jahr für Jahr gestiegenen Warenproduktion aus (diese Arbeitsmittel werden nach Abzug der Entwicklungsleistungen als Warenproduktion berechnet). Neben den bewährten Methoden der Wettbewerbsführung in den sozialistischen Kollektiven, in der Aufgabenerteilung an die Jugendlichen des Bereiches für Jugendobjekte und zur Teilnahme an der MMM-

Bewegung kommt in diesem Jahr und in den nächsten Jahren durch die Einführung der „produktionsfördernden Lohngestaltung“ (PFL) für alle Produktionsarbeiter ein Katalog von technisch-organisatorischen Maßnahmen zur Einführung, der die Voraussetzung für die Kopplung von Leistung und Lohn ist.

Auch die Einführung der PFL wird sich auf die Steigerung der weiteren Leistungsfähigkeit des Bereiches auswirken. Wie aber schon vorher gesagt wurde, wird sie nur in den Werkstätten wirksam. Was wird nun in den Entwicklungsabteilungen und in der Konstruktion unternommen, um auch dort zu einer Erhöhung der Leistungsfähigkeit zu gelangen und um noch vorhandene Reserven zu erschließen?

Dazu gibt es eine breite Palette von Maßnahmen von der Ebene der staatlichen Leitungen bis hin zu den Aktivitäten einzelner Kollegen, die sich in persönlichen Verpflichtungen in den Wettbewerbsverträgen äußern; alle mit dem Ziel, in der Entwicklungsvorbereitung zu einer weiteren Steigerung der Arbeitsproduktivität beizutragen.

Dazu soll hier ein konkretes Beispiel angeführt werden, wie in der technischen Gemeinschaftsarbeit unter Anleitung der KDT ein Beitrag zur Rationalisierung der Entwicklungs- und Konstruktionsarbeit geleistet wurde.

Mit dem Ziel, eine Vereinheitlichung der Konstruktionsarbeit in den Konstruktionsabteilungen des Fachdirektorates durchzuführen, um einen Austausch der Konstruktionsunterlagen, z. B. des Werkzeugbaus und der Maschinenkonstruktion durch Einführung allgemeiner Konstruktionsstandards (RBS) zu erreichen, wurde bereits 1972 eine Arbeitsgruppe gegründet. Bei der Durchsprache des Arbeitsprogrammes dieser Arbeitsgruppe wurde aber erkannt, daß es weitaus mehr und wirksamere Methoden der Rationalisierung gibt, die in den beteiligten Abteilungen des Bereiches TA eingeführt werden können. Das waren:

1. Die Einführung des „Einheitlichen Gefäßsystems“ (EGS), des „Einheitssystems der Elektronik und des Gerätebaus“ (ESEG) anstelle eigener Konstruktionen und Anfertigungen für Gestell- und Einschub-einheiten.

Diese Arbeiten wurden in der Arbeitsgruppe von der Bildung von Auswahlreihen bis zur Ermittlung des voraussichtlichen Bedarfs, der Planung, Bestellung, Lagerung und Verwaltung der Materialien betrieben. In diesem Jahr kann mit einer vollständigen Anwendung begonnen werden, nachdem nun die ausgesuchten Teile größtenteils vorhanden sind. Letztes Hindernis: die Fertigstellung des Lagerraumes während der Umbauarbeiten in der Halle 3.

2. Die Erarbeitung von Typenblättern spezifischer Baugruppen und Einzelteile der Arbeitsmittelkonstruktion im Sinne von Wiederholteilreihen zur Vermeidung von Doppelentwicklungen und zur Bereitstellung der zweckmäßigen Lösung.

3. Übersichtsblätter für Fertigungseinrichtungen und Hilfswerkzeuge, die in den Werkstätten der Bereiche TM und TA vorhanden sind, zur Information für die Anwender bzw. zum Austausch untereinander und zur Empfehlung für die Konstrukteure, ihre Konstruktionen auf die vorhandenen Einrichtungen abzustimmen.

4. Anfertigung nicht maßstäblicher Transparentpausen für Wiederholteile, um die Zeit für das Zeichnen solcher Teile einzusparen.

5. Darüber hinaus wurden noch eine Reihe Arbeitsanweisungen zur Anfertigung von Arbeitsmittelpässen, Schutzgüternachweisen für die Arbeit mit der Entwicklungsordnung ausgearbeitet, alles mit dem Ziel, die Nebenzeiten und Belastungen des Arbeitsmittelenwicklers zu senken und die Arbeitsproduktivität in den Konstruktionsabteilungen des Bereiches TA zu steigern.



Wir erhielten Antwort!



Von jeher behandeln wir Fragen der Auslastung der Arbeitszeit mit besonderer Aufmerksamkeit, speziell nach der 13. Tagung des Zentralkomitees stand dieses Thema auf vielfältigen Beratungen zur Diskussion. In APO-Versammlungen wurde wiederholt diesbezüglich die Frage der Vorbildrolle der Genossen diskutiert. In Vorbereitung, Durchführung und Auswertung der Initiativschichten wurde der erreichbare Nutzen gerade aus dieser Reserve besonders eindringlich herausgearbeitet und mit allen Kollegen diskutiert. Dabei konzentrieren wir uns besonders auf solche Schwerpunkte wie

- pünktlicher produktiver Arbeitsbeginn
- volle Nutzung der Arbeitszeit bis zum Schichtende lt. Arbeitsvertrag
- Einhaltung der Pausenzeiten

Zur Unterstützung der Argumentation beteiligten wir uns mit eigenen Beiträgen im „WF-Sender“ unter der Überschrift „Was ist uns die Minute wert“ und veröffentlichten in unse-

rer Wettbewerbsinformation 6/75 Effektivitätskennziffern, die die Bedeutung der Minute anhand der Produktion unseres Werkteiles unterstreichen. Aus gegebenen Anlässen wurde in den D-Wochenbesprechungen beim Werkteilleiter zu erhöht auftretenden Durchlaßscheinungen Stellung genommen und die Leiter aller Ebenen aufgefordert, verantwortungsbewußter bei der Erteilung von Unterschriften zu handeln. Einher mit der ideologischen Arbeit auf diesem Gebiet wurden organisatorische Maßnahmen eingeleitet bzw. erweitert. So wurden regelmäßig durch das Leitungspersonal Spätschichtbegehungen durchgeführt, bei denen Fragen der Produktionsorganisation und der Arbeitsdisziplin kontrolliert und in der D-Wochenbesprechung ausgewertet werden. Weiterhin wurde eine Garderobenordnung erarbeitet, die eine Öffnung der Garderobe bei Arbeitsbeginn und ab Schichtschluß vorsieht.

Zusammen mit den übrigen Publikationen im „WF-Sender“ erreichten wir mit unserer Argumentation und den eingeleiteten Maßnahmen positive Diskussionen und Wirkungen, die sich auch auf die Anzahl der Durchlaßscheine auswirkte.

So konnten wir trotz weit geringerer Anzahl an Kreuz-, Strich-, A- und M-Ausweisen in D also im Durchschnitt des Betriebes bei Durchlaßscheinungen teilweise erheblich unter dem Durchschnitt des Betriebes bleiben. Im Juli zum Beispiel 86,7 Prozent zum Betriebsdurchschnitt. Speziell die typische Freitagsspitze in den Gründen „Arzt“ und „privat“ konnte positiv beeinflusst werden. Das soll jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, daß die Tendenz, die insgesamt im Betriebsdurchschnitt auch weiterhin negativ ist, auch für unseren Werkteil zutrifft. Der Schwerpunkt liegt hier eindeutig bei den dienstlichen Gründen, die überwiegend durch das Stellenpersonal in Anspruch genommen werden.

Berücksichtigt man jedoch, daß – Durchlaßscheine zum Verlassen des Werkes nur bis etwa 14.00 Uhr benötigt werden, da dort bereits Schichtschluß einsetzt und eine exakte Kontrolle nicht möglich ist – Einladungen (schriftl.) und Materialaufnahmebelege wie Durchlaßscheine gelten – Eine Vielzahl von Ausnahmen mit Kreuz-, Strich-, A- und M-Ausweisen existieren – Die Angaben der Statistik nicht ausweisen, ob die Zeiten für „Arzt“ und „privat“ vor- bzw. nachgearbeitet werden, erscheint die Aussage der vorhandenen Statistik doch recht zweifelhaft, und der allgemeine Anstieg an Durchlaßscheinungen könnte auch seine Ursache in einer strafferen Kontrolle der Betriebswache, besonders am Spreitor, haben.

Wichtig erscheint uns deshalb, das Problem der Arbeitszeitauslastung durch harte Forderung an alle Leiter zur verstärkten ideologischen Auseinandersetzung innerhalb der Kollektive tiefer zu fassen. Begründungen, wozu Durchlaßscheine benötigt werden, werden immer gefun-

den, und ein bestimmter Anteil wird auch unvermeidbar sein. So betrachtet, ist das gegenwärtige Ist, die Ausstellung eines Durchlaßscheines je Kollege und Quartal, nicht der geeignete Maßstab, der bei der Diskussion angelegt werden sollte. Die Auseinandersetzung zum Problem Durchlaßscheine darf nicht losgelöst von allen anderen die Arbeitszeitauslastung negativ beeinflussenden Faktoren geführt werden.

In unserem Werkteil wird angestrebt, alle sich bietenden Möglichkeiten zu nutzen, um über die ideo-

logische Argumentation bei allen Kolleginnen und Kollegen eine bewußte Einstellung zum Volks Eigentum, zur Sparsamkeit, zur Ordnung und Disziplin im Arbeitsprozeß zu erreichen. Die kollektive Beeinflussung in Form der kollektiven Kontrolle und Diskussion muß dabei noch stärker gefördert werden. Deshalb wurde als Schwerpunkt der Plandiskussion auch die erhöhte Ausnutzung der Arbeitszeit angesehen.

Möbes, Werkteilleiter Diode

Aus T erhielten wir folgende Stellungnahme zu „Das Karussell“ WF-Sender Nr. 27/75

Die aufgeworfenen Probleme betreffen das zweite Teilvorhaben Diode (Raum 3015 und 3019 – Faradayscher Käfig).

Man kann in diesem Zusammenhang nicht von Mängeln am zweiten Teilvorhaben Diode sprechen. Im Raum 3015 und 3019 wurden

- auf Grund einer Festlegung vom 13. April 1970
- und durch Schweißverbot (Festlegung WS 2) in diesen Räumen

die erforderlichen Wärmeübertrager nicht angeschlossen. Über diese sachlich korrekten Fakten gibt es ordentliche Protokolle, die u. a. dem Teilnehmerkreis von ES zur Kenntnis gegeben wurden.

Damit waren für den Bereich TG und auch für den Bereich TM Fakten geschaffen, daß der Leistungsumfang nicht fortgeführt werden konnte. Es wurde auf Grund dieser kritischen Situation die Bereitschaftserklärung abgegeben, die Wärmeübertrager auf andere Weise anzuschließen. Durch TG wurden 2 Stück Regeleinrichtungen zur Lösung dieser Problematik bestellt. Nach Mitteilung der Firma Meyer können diese Regeleinrichtungen jedoch erst im II/1976 geliefert werden. Aus unserer Bereitschaft zur Bestellung der zwei Stück Regeleinrichtungen können jedoch auf keinen Fall Forderungen des Bereiches ES abgeleitet werden.

Bei einer nochmaligen Begehung der Räume durch TG 2 und TM 6 am 3. Juli 1975 wurde festgestellt, daß in diesen Räumen eine Klimatrube KST 100 mit Kälteteil eingebaut wurde. Die Realisierung erfolgte durch den Bereich ES selbstständig. Die Raumluft wird damit gekühlt. Es wurde eine Einregulierung vorgenommen. Die verbrauchte Luftmenge müßte erhöht werden. Es besteht auch jetzt nicht die Garantie, daß der in diesem Raum erforderliche Luftwechsel mit dieser vorgenommenen Einregulierung ausreichend ist.

Mit dem Kollektiv wurde vereinbart, daß die operative Einregulierung der Zuluftmenge in laufenden Konsultationen mit den Kollegen erfolgt und TG 2 und TM 6 darüber informiert werden.

Offen ist das Problem der Luftregulierung für die kalte Jahreszeit. Infolge fehlender Regler, s. o., wird vorgeschlagen, die KST 100 in die Raumbelüftung auch für den Winter einzubeziehen. Es wird eingeschätzt, daß diese Problematik durch die Abteilung TM 6 lösbar ist. Wenn im II. Quartal 1976 die für die Anlage vorgesehenen Regeleinrichtungen durch die Fa. Meyer geliefert werden, wird das Heizungssystem so angeschlossen, wie ursprünglich vorgesehen.

Jahre, die im Leben zählen

Meine persönlichen Erwartungen nach dem VIII. Parteitag der SED verbinde ich besonders mit unserer Familie, die zu den kinderreichen Familien zählt. Genosse Erich Honecker erklärte in dem Bericht des Zentralkomitees der SED an den VIII. Partei-

tag, daß die Fürsorge von Partei und Regierung besonders den kinderreichen Familien gilt. Meine Erwartungen haben sich besonders in dieser Richtung erfüllt. So kam auch unsere Familie in den Genuß zahlreicher Vergünstigungen, wie die Gewährung eines

Mietzuschusses sowie Unterhaltsbeihilfen für zwei meiner Geschwister oder den kostenlosen Besuch kultureller Veranstaltungen und Einrichtungen, um nur einige zu nennen. Den Aufruf des Zentralkomitees der KPdSU, des Präsidiums des

Obersten Sowjets der UdSSR und der Regierung der Sowjetunion an alle Völker, Parlamente und Regierungen betrachte ich als einen wichtigen Höhepunkt der Friedenspolitik der Sowjetunion.

Realistisch wird die Entwicklung der Beziehungen zwischen den Staaten eingeschätzt. Deutlich wird der einzige Weg zur Durchsetzung der Prinzipien der Gleichberechtigung, der Souveränität und des Gewaltverzichts in den

Beziehungen zwischen den Staaten dargestellt – die konsequente Weiterführung der Politik des Friedens und der friedlichen Koexistenz.

Jürgen Reimann, EL 74/1

WF-jugendsender



Kalle Knorke und die FSA

Hallo Freunde!

Heute muß ich mal ein paar Worte über unser neu zu gründendes Jugendobjekt und dessen Randprobleme verlieren.

Gehört habt Ihr sicher schon einiges davon, aber was bisher passiert ist und was noch geschehen muß, wissen bisher nur wenige.

Also, vom Jugendverband wurde in Zusammenarbeit mit der staatlichen Leitung und den gesellschaftlichen Organisationen von R und E eine Führungskonzeption zur Gründung des zentralen Jugendobjekts Festkörpersymbolanzeige erarbeitet. In dieser Konzeption wird vorgeschlagen, auf welchem Wege das Jugendobjekt FSA schnell und sicher wirksam werden kann, welche Aufgaben die FDJler lösen wollen und welchen Anteil die staatliche Leitung übernimmt. Wir FDJler haben natürlich den größten Anteil – Kunststück, sonst wär's ja kein Jugendobjekt. Die

Übergabe wird am 11. September um 14.00 Uhr durch den Betriebsdirektor erfolgen.

Bis dahin gibt es noch einiges zu tun und wie schnell fünf Wochen vergangen sind, weiß jeder. Die FDJ-Gruppen z. B., die unmittelbar mit dem Jugendobjekt zu tun bekommen, sollten sich schleunigst zusammen mit ihren AFO-Sekretären Gedanken über eine konkrete Aufgabenstellung für ihre Kollektive machen. Ebenso sieht es mit den Arbeitskräften aus. Vor knapp zwei Wochen gab es mal die Weisung 16/75. Der Inhalt ist allen staatlichen Leitern bekannt – bloß was bei der ganzen Angelegenheit heraus kam... ich schweige lieber! Hier sollte unbedingt nochmals Anlauf genommen werden, denn 35 Produktionsarbeiter zu gewinnen, ist, wie zu sehen war, gar nicht so einfach. So, aber nun mal zu meinem eigentlichen Problem, das mit dem eben genannten eng zusam-

Protestresolution gegen die Verhaftung des Generalsekretärs der sozialistischen Jugend Chiles, Carlos Lorca!

Die FDJler der AFO-Röhren erheben hiermit schärfsten Protest gegen die Verhaftung und Verschleppung von Carlos Lorca!

Wenn die chilenische Militär-Junta ihre Stärke damit dokumentieren will, ist sie auf dem falschen Wege. Menschen kann man verhaften und töten, aber nicht die Idee des Sozialismus/Kommunismus, die sich auf Grund der Aktivitäten der Pinochet-Clique immer mehr verstär-

ken und durchsetzen wird. Wir fordern die sofortige Freilassung von Carlos Lorca und die Einhaltung der elementarsten Menschenrechte.

Gleichzeitig fordern wir die Beendigung der Folterungen des Genossen Luis Corvalan, die Wiederherstellung seiner Gesundheit und seine sofortige Freilassung sowie die Freilassung aller politischen Häftlinge in Chile! Die FDJler der AFO R

Wir waren dabei!

Ein Höhepunkt im Kinder- und Jugendsport war in diesem Jahr, wie alle zwei Jahre, die V. Zentrale Kinder- und Jugendspartakiade der DDR vom 21. Juli bis 27. Juli 1975.

Durch zwei Qualifikationsregatten im DDR-Maßstab mußten sich die Ruderer der Sportklubs und Sportgemeinschaften für diese Spartakiade ihre Teilnahmeberechtigung erwerben, so auch unsere Ruderer der BSG Fernsehelektronik. Im harten sportlichen Wettkampf gegen die Konkurrenz aus der ganzen Republik konnten sich von unserer Sektion 22 Sportfreunde qualifizieren.

Wir waren dabei in sechs Bootsgattungen vertreten, und zwar im Doppelvierer mit Steuermann – Schülerinnen A, Doppelvierer mit Steuermann – Schüler A, Riemenvierer mit Steuermann – weibliche Junioren, Riemenvierer mit Steuermann – männliche Jugend, zweimal Doppelzweier als Renngemeinschaft – Junioren, Einer – Junioren.

Durch Vorläufe, Hoffnungsläufe und Zwischenläufe mußte man sich einen Finalplatz (1 bis 6) bzw. fürs kleine Finale (7 bis 12) erkämpfen. Nur so konnte man dann in den entscheidenden Finalläufen die begehrten Spartakiademedallien erringen.

Zwei von diesen sechs Bootsgattungen konnten sich für das Finale qualifizieren, alle anderen sind in das kleine Finale gekommen. Dabei konnte unser Doppelvierer mit Steuermann – Schülerinnen A hinter dem SC DHfK Leipzig einen 2. Platz

und der Riemenvierer mit Steuermann – weibliche Junioren einen 6. Finalplatz erreichen.

Dazu unseren herzlichsten Glückwunsch!

Weiterhin wurden von den übrigen Mannschaften im kleinen Finale 3×4. Plätze; 1×5. Platz; 1×6. Platz erzielt.

Zieht man in Betracht, daß man sich stärkster Konkurrenz aus den Sportklubs erwehren mußte, können wir mit unserem Abschneiden zufrieden sein.

Neben den Sportgemeinschaften BSG, EBC, BSG BTB Zentrum gehörte unsere Sektion mit dazu, die für Berlin in der BSG-Wertung die Punkte erkämpften.

Auch die Kinder und Jugendlichen unserer Sektion Segeln kehrten mit guten Erfolgen von der V. Kinder- und Jugendspartakiade zurück. So ersegelten sich I. Herrmann im „Optimist“ und M. Richter mit seinem Vorschotmann Dienst im „Cadet“ je eine Goldmedaille.

Die Mädchenmannschaft Retzlaff/Ender belegte im „Cadet“ einen 6. Platz und brachte damit auch noch Punkte für die Mannschaftswertung ein. So konnte die Sektion Segeln der BSG Fernsehelektronik am Ende der Spartakiade als beste der teilnehmenden Sektionen im DDR-Maßstab ausgezeichnet werden.

Dazu möchten wir allen Jungen und Mädchen unseren herzlichsten Glückwunsch aussprechen.

Vorstand der BSG

menhängt. Für das Jugendobjekt sind wir in erster Linie verantwortlich. Es ist also an uns, auch die Frage der Arbeitskräfte mitzulösen. Bisher erklärten sich auf Grund der Weisung 16/75 10 Kolleginnen und Kollegen bereit, in RA eine Tätigkeit aufzunehmen. Man sollte jedoch in Zukunft mehr darauf achten, Jugendliche bis 25 Jahre zu gewinnen. 35 Arbeitskräfte brauchen wir aber unbedingt, sonst kann RA den Plan 1976 beim besten Willen nicht realisieren. Was es heißt, als zukünftig strukturbestimmender Bereich den Plan nicht zu erfüllen, brauche ich hier nicht zu erläutern. Es betrifft uns in der letzten Konsequenz alle.

Ich rufe alle interessierten Jugendlichen unseres Betriebes hiermit auf, sich für eine Tätigkeit innerhalb der FSA-Produktion zu entscheiden. Die FDJ unseres Betriebes wird in Zukunft u. a. an den Leistungen des Jugendobjektes FSA gemessen wer-

den. Gesucht werden junge Produktionsarbeiter, die bereit sind, im Mehrschichtsystem zu arbeiten.

Über die Einzelheiten kann man sich mit der Bereichsleitung RA (Tel. 2159) unterhalten. Mein Tip hierzu wäre: Erst mal ansehen und erklären lassen und dann entscheiden. Alles andere klären dann Eure staatlichen Leiter.

Na, wie wär's? Auf jeden Fall ist es eine lohnende Sache, an unserem gemeinsamen „WF-Orenburg“ mitzuwirken und eine bessere Vorbereitung des Arbeiterjugendkongresses, des 30. Jahrestages der FDJ und des IX. Parteitages der SED kann es kaum geben. Wenn Ihr Euch die ganze Sache mal ansehen wollt, helfe ich Euch unbedingt. Meine Adresse kennt Ihr ja: Kalle Knorke – Zentrale FDJ-Leitung. Laßt mal was von Euch hören! Tschüß, Euer Kalle Knorke (im Auftrag des FDJ-Führungsstabes).

Lehrlinge übernehmen hohe Aufgaben

Auf der Grundlage der Beschlüsse des 8. FDGB-Kongresses und des IX. Parlaments der FDJ wurde der Berufswettbewerb im 1. Halbjahr mit hoher Qualität erstmalig dem Planjahr angegliedert geführt. Die Aktivitäten der Lehrlinge beim Arbeiten und Lernen wurden gefördert und ihre Entwicklung zu hochqualifizierten, mit einem festen sozialistischen Klassenstandpunkt ausgerüsteten Facharbeitern unterstützt.

Mit der Aufnahme der neuen Wettbewerbsführung und der damit verbundenen Verpflichtung der Lehr-

linge wurde die Erfüllung und Übererfüllung der übertragenen Planaufgaben wesentlich effektiver. Die Warenproduktion wurde von A mit 104 Prozent erfüllt. Insgesamt verbesserten sich die Lernergebnisse in Theorie und Praxis. Fünf Lehrlinge beendeten auf Grund sehr guter Leistungen ihre Lehre vorzeitig. Ein Lehrling wurde als Bester des Industriezweiges mit einer Reise in die Sowjetunion ausgezeichnet. An der MMM-Bewegung nahmen 100 Prozent aller Lehrlinge der Grundausbildung teil.

Aus dem Alltag der Lehrlinge in der BRD



Ausschreibung zur WF-Olympiade 1975

Termin: 13. September 1975
9.00 bis 16.00 Uhr

Ort: WF-Sportplatz „Birkenwäldchen“ Adlershof, 1199 Berlin, Birkenallee

Fahrverbindung: S-Bahn (Richtung Spindlersfeld) bis Oberspree, dann rechts über Bären-

lauchstraße zum Sportplatz; Straßenbahn (Linie 84) bis Marktplatz Adlershof, dann über Genossenschaftsstraße zum Sportplatz.

Teilnahmeberechtigung: Teilnahmeberechtigt sind alle Betriebsangehörigen und ihre Familienmitglieder.

Disziplinen

Leichtathletik

Altersklassen

A = 16 bis 25 Jahre

B = 26 bis 39 Jahre

C = 40 bis 49 Jahre

D = 50 und älter

Meldungen an den Wettkampfstätten:

– 100 m (Frauen und Männer)

– 400 m (Männer)

– 1000 m (Männer)

– Weitsprung (Frauen und Männer)

– Hochsprung (Frauen und Männer)

– Kugelstoßen (Frauen und Männer)

– leichtathl. Dreikampf (100 m, Weitsprung, Kugel) (Frauen, Männer)

Ausgabe der Teilnehmerkarten für diesen LA-Dreikampf im Wettkampfbüro, ansonsten Absolvierung der Disziplinen wie bei den Einzelwettbewerben.

– Kindersportfest (13.30 bis 14.30 Uhr) für Kinder von 7 bis 14 Jahren (Dreikampf)

Fünfkampf der Kollektive und Brigaden

– gemischte Mannschaften (5 Aktive)

– Frauenmannschaften

(5 Aktive)

– Männermannschaften

(5 Aktive)

Die nachfolgend genannten Disziplinen müssen von fünf verschiedenen Aktiven absolviert werden:

100-m-Lauf, Kugelstoßen, Weitsprung, Kegeln und Luftgewehrschießen.

Meldeformulare sind im Wettkampfbüro erhältlich.

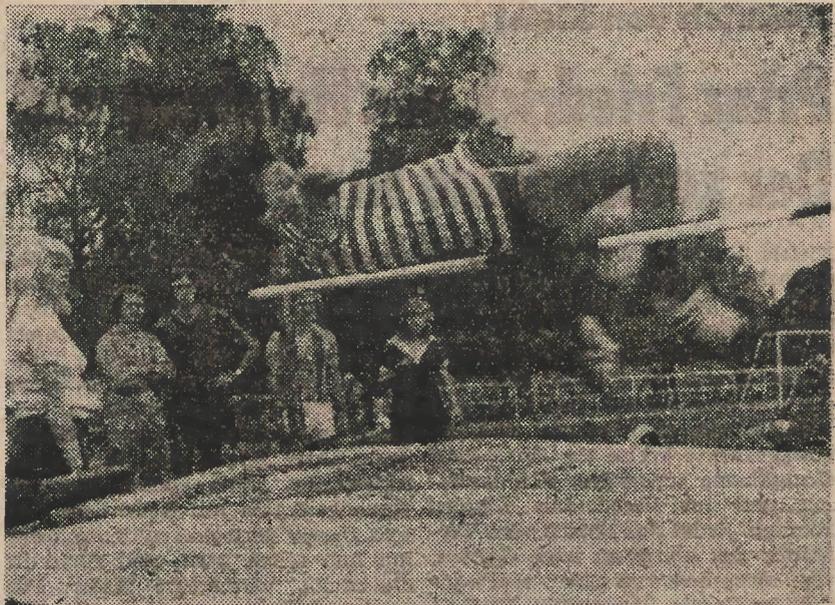
Volkssport-Fünfkampf für Frauen und Männer, drei Altersklassen mit nachfolgenden Disziplinen:

Rumpftiefbeugen, Rumpfhieven aus Bauchlage, Dreierhopp, Impanderdrücken, Ballzielwurf. Meldungen direkt an der Wettkampfstätte.

Gleichzeitig können hier auch die Bedingungen für den Familienwettkampf der Zeitschrift „Für Dich“ absolviert werden; Teilnehmerkarten sind vorhanden.

Luftgewehrschießen für Frauen und Männer, Einzelwettbewerbe, Meldungen an der Wettkampfstätte.

Kegeln für Frauen und Männer, Einzelwettbewerbe, Meldungen an der Wettkampfstätte.



ADMV-Geschicklichkeitsfahren (Meldungen an der Wettkampfstätte)

Reservistenmehrkampf (s. gesonderte Ausschreibung des Reservistenkollektivs)

Volkssportstaffel der AGL-Bereiche gilt gleichzeitig als Qualifikation für unseren „Mach mit – bleib fit“-Wettbewerb am 5. November 1975 (s. gesonderte Ausschreibung an die AGL-Sportverantwortlichen).

Fußballzielschießen für Frauen und Männer, Meldungen an der Wettkampfstätte, anschließend eventueller Stichtkampf.

Keulenzielwerfen für Frauen und Männer, Meldungen an der Wettkampfstätte, anschließend eventueller Stichtkampf.

Basketballzielwerfen für Frauen und Männer, Meldungen an der Wettkampfstätte, anschließend eventueller Stichtkampf.

Medizinballwerfen für Frauen und Männer, Meldungen an der Wettkampfstätte.

Tauziehen für Brigaden und Kollektive (jeweils sechs Männer, vier Frauen) Meldungen an der Wettkampfstätte.

Im **Fußball- und Volleyball** finden Freundschaftsspiele der BSG Fernsehelektronik gegen unsere Gäste von Unitra Warschau statt.

Neben den genannten Disziplinen wird allen Sportfestteilnehmern die Möglichkeit der sportlichen Betätigung an der Volkssportstrecke (Tischtennisplatten, Hometrainer, Rennsteigwedler, Ruderbank usw.) geboten.

Weiterhin rufen wir alle Aktiven auf, die „Freundschaftsmeile“ rund um den Sportplatz Adlershof zu laufen.

Komitee zur Vorbereitung der WF-Olympiade

Mit der „Weißen Flotte“ auf den Berliner Gewässern

Liebe Veteranen!

Daß unsere Veteranen-AGL von Jahr zu Jahr immer größer wird, haben wir bereits alle feststellen können. Inzwischen sind es – mit den Veteranen aus Pankow und Lichtenberg zusammen – annähernd 750 Arbeitsveteranen, die von uns betreut werden. Damit werden aber auch alle mit einer Betreuung zusammenhängenden Probleme immer größer. Daher auch die beiden Jahresabschlußveranstaltungen usw., denn mehr als 375 Personen faßt unser Terrassensaal nicht. Nun zu unse-

rem eigentlichen Anliegen. Unsere diesjährige Dampferfahrt findet erst am 18. September statt, zu einem Zeitpunkt, an dem die Witterungsfrage eine große Rolle spielt, abgesehen davon, daß wir alle Gaststätten rund um Berlin, die eine entsprechend hohe Platzkapazität haben, bereits abgeklappert haben und kennen.

In diesem Jahr werden wir also nur mit der Hälfte unserer Veteranen-AGL eine Dampferfahrt mit einem Luxussschiff der „Weißen Flotte“ unternemen. Die anderen werden die

gleiche Fahrt dann im nächsten Jahr mitmachen können. Wir wollen diese Information deshalb allen bekanntgeben, damit sich niemand wundert, wenn er keine Einladung bekommen hat. Wir wissen genau, daß der sogenannte „Buschfunk“ auch bei unseren Rentnern ausgezeichnet funktioniert und möchten von vornherein jeden unnötigen Ärger vermeiden. Also, liebe Kolleginnen und Kollegen, nicht böse sein, wenn ihr erst im nächsten Jahr dabei sein werdet, aber uns stehen auf dem Schiff nur insgesamt 240 Sitzplätze unter Deck

zur Verfügung, und da wir auch zum Mittagessen an Bord bleiben werden, muß jeder seinen Platz haben, um ungestört sein Essen einnehmen zu können.

Wir werden die herausgeschickten Einladungen genau registrieren und im nächsten Jahr nur diejenigen einladen, die diesmal nicht berücksichtigt werden konnten. Viel Spaß wünscht euch allen, heute schon
Franz Düsch, i. A. der Veteranen-AGL

Motorisiert ins Ausland

Was müssen wir in der CSSR beachten?

Abbiegen bei „Rot“ ist nicht gestattet. Bei „Rot“ oder „Gelb“ darf nur dann weitergefahren oder abgebrochen werden, wenn neben dem roten oder gelben Farbzeichen der Ampel gleichzeitig ein grüner Pfeil aufleuchtet oder ein grüner Pfeil auf weißer Tafel angebracht ist. Der Verkehr in der freien Richtung hat jedoch Vorrang.

An Ampeln für Fußgänger gibt es kein „Gelb“. Wenn „Grün“ und „Rot“

gleichzeitig leuchten, steht die Umschaltung auf „Rot“ unmittelbar bevor. Die Fahrbahn darf nicht mehr betreten werden.

Die Ampel über einer Richtungsfahrspur (mit Pfeilen auf der Fahrbahn) gilt nur für diese Fahrspur.

Ampeln neben der Fahrbahn gelten dann für eine bestimmte Fahrtrichtung, wenn über oder unter ihnen ein (auch in der DDR gültiges) Verkehrszeichen „Vorgeschriebene Fahrtrichtung“ angebracht ist. Gelbes

Blinklicht warnt vor Gefahrenstellen.

● an gefährlichen Kreuzungen, zusätzlich unter dem Verkehrszeichen „Halt, Vorfahrt auf der Hauptstraße beachten“;

● an Kreuzungen mit Verkehrssignalanlagen, wenn diese in der verkehrsarmen Zeit außer Betrieb sind. In diesem Fall ist die Vorfahrt entsprechend den aufgestellten Verkehrszeichen zu beachten.

Allzeit gute Fahrt! Staatliche Versicherung

NACHRUF

Am Montag, dem 14. Juli 1975, verstarb nach kurzer schwerer Krankheit im 66. Lebensjahr unser Kollege, der Glasbläser

ERWIN RÖSELER

Mit ihm verlieren wir einen fleißigen, hilfsbereiten und immer freundlichen Kollegen, dessen Andenken wir immer in Ehren halten werden.

Die Kollegen der Brigaden „Hermann Duncker“, „Albert Einstein“ und „Wladimir Komarow“

Heinrich von Kleist

Prinz Friedrich von Homburg und Der zerbrochene Krug

Kleists Stücke haben es auf dem deutschen Theater immer schwer gehabt, und gerade diese beiden, seine bekanntesten.

Unser Versuch, beide Stücke an einem Abend zu spielen, geht von der Überzeugung aus, daß beide auf verschiedene, eindringliche und bemerkenswerte Weise ein Kleistsches Grundthema umspielen, sich ergänzen und im Verständnis fördern könnten. Es ist das Thema vom Verhältnis des einzelnen zum Ganzen, vom Menschen zum Staat, repräsentiert im Gesetz, Spontanität, Freiheit verschiedenen Niveaus geraten in Konflikt mit Gesetz, Ordnung, Notwendigkeit.

Kleist bringt in beiden Stücken dieses Verhältnis auf den „Punkt“: ein Verfahren. In dem einen wird der „Verbrecher“ zu seinem eigenen Richter bestellt, im anderen ist der Richter gezwungen, sich selbst als „Verbrecher“ zu entlarven. Das sind Wendungen einer festgefühten Ordnung, die Fragen nach der Menschlichkeit, der Gesellschaft und nach der Fähigkeit des Menschen zur Gesellschaft ermöglichen. „Prinz Friedrich von Homburg“ hat in seinem Gang von träumerischerem Anfang durch die Schrecken von Verurteilung, Kerker, Todesfurcht zum wiederum träumerisch-versöhnlichen Schluß manches mit Shakespeares „Maß für Maß“ zu tun. „Der zerbrochene Krug“ wendet genial die Tragödie des Königs Ödipus zum tragikomischen Versuch des Richters Adam, die Wahrheit zu

verbergen, statt sie, auch um den Preis seiner selbst, zu offenbaren. Der Prinz von Homburg, in einem schweren Gang, nimmt das Gesetz an und gelangt von spontaner Willkür zu wirklicher Freiheit in einer traumhaft-vorweggenommenen besseren menschlichen Gemeinschaft; der Richter Adam, naiv und phantasiebegabt, aber ebenso korrupt, verweigert sich am Ende dem Gesetz, das er vertreten sollte, und das ihn nun selbst trifft, und flieht in die weite, verschneite Natur. Die Leidenschaften wogen in der Dorfgerichtsstube nicht weniger als am Brandenburgischen Hofe; das Lustspiel entsteht aus dem Zusammenstoß ernster Meinungen, wie die Tragik des Schauspiels aus einem fast heiteren Spiel entsteht. In beiden Stücken sind es zauberhafte Mädchengestalten, die in der einen Seite unerbittlichen, andererseits korrupten preußischen „Männerwelt“ die Wahrheit des Gefühls durch alle Gefahren tragen: Natalie, die Prinzessin von Oranien, und Eve, die Tochter der Dorfhebamme Marthe Rull. Unser Versuch mit beiden Stücken wird schließlich für unsere Zuschauer noch ein zusätzliches Interesse dadurch haben, daß in beiden Stücken die gleichen Schauspieler auftreten: Dieter Franke (Kurfürst, Adam), Alexander Lang (Homburg, Ruprecht), Bärbel Bolle (Natalie, Eve), Else Grube-Deister (Kurfürstin, Marthe), Klaus Piontek (Hohenzollern, Licht), Dietrich Pörner (Dörfling, Walter).



Figuren von Hans Brosch

Theaterinformation

Das Deutsche Theater und die Kammerspiele laden Sie herzlich für die Spielzeit 1975/76, die am 3. September 1975 eröffnet wird, ein. Im Deutschen Theater, in den Kammerspielen und der Kleinen Komödie spielen wir unter anderem:

William Shakespeare:

Der Sturm
Maß für Maß
Leben und Tod König Richard III.
Geschichte Gottfriedens
von Berlichingen mit der eisernen Hand
Prinz Friedrich von Homburg/
Der zerbrochene Krug
Die falsche Münze
Amphitryon
Adam und Eva
Tagebuch eines Wahnsinnigen
Der Drache
Der Mann von draußen
Provinzanekdoten
Das Testament des Hundes
Die neuen Leiden des jungen W.
Oberösterreich
Das Pflichtmandat

Johann Wolfgang v. Goethe:

Heinrich von Kleist:

Maxim Gorki:

Peter Hacks:

Nikolai Gogol:

Jewgeni Schwarz:

Ignati Dworezki:

Alexander Wampilow:

Ariano Suassuna:

Ulrich Plenzdorf:

Franz Xaver Kroetz:

John Mortimer:

Der „halbfette“ Paul

von Inge David

Paul ist in unserem Betrieb Abteilungsleiter. Ich finde auch, ein guter, besonders, was den persönlichen Kontakt zu den Kollegen seiner Abteilung, die Liebe und Treue zum Betrieb und seine eigene Einsatzbereitschaft angeht.

Paul hatte wieder einmal den Karren herausgerissen. Er hatte es geschafft, die Kollegen seiner Abteilung zu einem Sondereinsatz zu gewinnen, der wesentlich half, den Sortimentsplan zu erfüllen. Unter anderem hieß es dann: „Schreib doch mal über Paul in der Betriebszeitung, ein Porträt oder wie es so heißt, mit Bild natürlich!“

Ja, mit Bild... Das sagt sich so leicht daher. Paul ist das, was man bei Frauen vollschlank, bei Männern dagegen dick nennt. Und das hört er gar nicht gern.

Trotzdem, ich bildete mir ein, ein günstiges Foto angefertigt zu haben. Er behielt sich aber doch vor, das Bild vor der Veröffentlichung noch einmal anzusehen.

Ein paar Tage später kommt Paul in unsere Redaktion. Ich hatte das Bild, auf dem er wirklich gut aussah, auf einem kleinen Tisch zurechtgelegt. Daneben der

Artikel, schon für den Satz in der Druckerei fertig ausgezeichnet.

Paul gefiel das Bild wohl auch, denn ich sah, wie er schmunzelte. Plötzlich aber veränderte sich sein Gesicht. Er sah mich an, als wollte er mich auffressen, stürzte dann zur Tür und schlug sie hörbar hinter sich zu.

Was war geschehen, was hatte Paul so verändert? Das geschriebene Porträt hatten schon einige Kollegen gelesen, die mir dann sagten, es wäre gut. Ich will mich nicht selbst loben, aber ich hatte mir auch Mühe gegeben, denn das war mir Paul wert.

Also rief ich ihn an. Seine Mitarbeiterin überfiel mich mit einem Wortsprudel: „Was hast du bloß über Paul geschrieben, er ist ja völlig außer sich. Das hätte er nicht von dir gedacht, hat er gesagt. Ihr habt doch sonst so gut harmoniert, warum hast du ihn so verärgert, das hat er doch wirklich nicht verdient.“

Ich war sprachlos und hingte auf. Das mußte ich anders klären. Ich nahm das Bild, den Artikel und ging zur Parteileitung. Heinz, unser Parteisekretär, hörte mich an und ließ Paul rufen.

Als Paul das Zimmer betrat, stutzte er, setzte sich jedoch, wenn auch nur auf die äußerste Kante des Stuhls.

„Was ist los, Paul? Was hat dich so kabblig gemacht. Der Artikel ist doch gut, das Bild auch. Na ja, ein bisschen vollschlank bist du schon, aber Inge kann dich doch nicht dünner machen“, scherzte Heinz.

Paul stand auf und trat an den Schreibtisch. Sein Finger zeigte auf das Manuskript. Dort steht am Rande meine Angabe für die Druckerei. Wir lesen die Worte, die Paul mit seinem Finger markiert: „Halbfett setzen!“

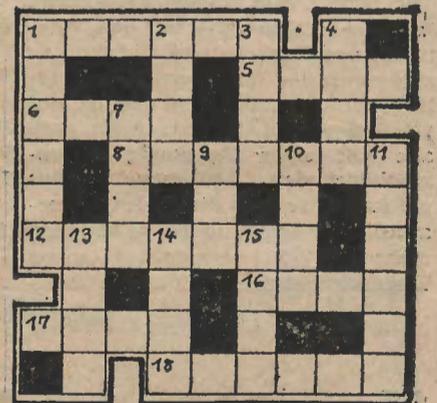
„Ich platze los, mein Lachen steckt Heinz an. Paul sieht von einem zum anderen, etwas hilflos, dann würgt er hervor: „Ihr wißt doch, von allen Seiten heißt es: Du mußt mal was für deine Linie tun, vollfett ist nicht mehr gefragt. Meine Frau rechnet mir schon täglich die Kalorien vor. Sie nennt mich manchmal: Mein vollfetter Edamer! — Und nun schreibt ihr hier ‚halbfett‘ auf den Artikel, ich weiß ja nicht...“

Es dauerte eine ganze Weile, bis wir uns von dem nun erneut aufkommenden Gelächter erholt hatten. Dann klärte ich Paul über die Vorschriften für den Schriftsatz auf und auch darüber, daß ich den Artikel, um ihn herauszuheben, eben in halbfetten Buchstaben setzen lassen wollte.

Übrigens sah ich Paul in der Sanitätsstelle im Werk. Unter Aufsicht unserer Betriebsärztin macht er jetzt eine Schlankheitskur.



denksport



Waagrecht: 1. Schalteinrichtung, 5. Schneehaus des Eskimos, 6. Hebe-
maschine, 8. Krankheit der Schweine,
12. pferdesportliche Prüfung, 16.
Singvogel, 17. Titelgestalt einer
Borodin-Oper, 18. Wirmis.

Senkrecht: 1. Spitzenleistung, 2.
männlicher Vorname, 3. kleine
Deichschleuse, 4. Glanz, Höhepunkt,
7. Opernlied, 9. Fluß zum Nordpo-
larmeer, 10. altsteinzeitliche Wohn-
stelle, 11. junges Schwein, 13. Wut,
14. Wickelgewand der indischen
Frauen, 15. Gewässerrand,